FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1750-30.06.1750

14. - 16. Mai 1750

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439

Visual Library

Gott Himmels und der Erden, und ihren Heiland Jesum zu verehren ꝛc. Sie meinten, es könne der Götzendienst wohl nicht so gar nichts seyn, indem sie das gantze Land darauf hielte ꝛc. Gegen die Antwort hierauf konten sie nichts vorbringen. Hier zwar Christen erinnerte man der vorigen Sonntags-Predigt, wie nemlich mehre Christen sich auf Leiden gefaßt halten müßten.

Dabey ist

Zwanzig andere von uns redeten in der Allee bey einem Rüge-Hause einem Häuflein Heiden zu, das nichtige Heidenthum zu verlassen, und ihrem Gott Jesoph, Ihr und Erhalter anzubeten.

Zwanzig Heiden

den 14ten Maii. da einer von uns sich eine Motion bis nach Woppanskeri zu dem Hause des Grundes der Dänischen Compagnie liegt, machte, stellete man sich in dem Fischer-Dorf daselbst unter einen schattigen Baum, worunter sich eine grosse Menge Heiden, Männer, Weiber und Kinder einfand. Dabey stellte man die Thorheit, Abscheulichkeit und Unseligkeit ihres bisherigen Götzendienstes, und dagegen die Billigkeit und Seligkeit der Erkentnis und des Dienstes ihres und unsers einigen Gottes, Vaters und Erlösers vor, und ermahnte sie, nicht länger der ewigen Höllen-Pein muthwillig entgegen zu laufen, sondern sich um das ewige Heil ihrer armen Seelen zu bekümmern; als zu welchem einigen Zweck man sich mit ihnen zieme in ein Gespräch eingelassen. Die Sprachen aufmerksam zu, und approbirten alles. Ein zwar Zöllner sprachen da, der mit an, unter denen einer ziemlich alt war: Dabey — — — ete man insonderheit seine bisherige Sünden und Ungerechtigkeiten, so er bey seinem Dienst begangen, zu erkennen, und die Vergebung derselben bey Gott zu suchen. Er war sehr gerührt. Zum Beschluß führte man sie alle auf das jüngste Gericht, als er welchem sie wie von allem ihrem Thun und Lassen, also von der Anwendung dieser Ermahnung würden Rechenschaft geben müssen.

Frühlich Catechisation.

Am 15ten Maii. wurden die Zuhörer in der frühlichen Catechisation bey Gelegenheit der Worte aus dem 1 Pet. v 5=9 als welche in der Ordnung zu betrachten waren, auf die Worte Gottes aus Zach. 4, v 6. Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, geführet, und in Zubereitung auf das Heil. Pfingstfest, ermahnet, nicht eine gewalthätige Bearbeitung ihrer Herzen zur Seligkeit zu erwarten, sondern sich der ordentl. Wirkung des Heil. Geistes zu überlassen.

Vorbereitung auf Pfingsten.

Am 16ten Maii. Ward auf das von Morgen an zu feyrende Pfingstfest den Kindern,

Schul-

2D 27:1

Schulmeistern und Oeconomie-Bedienten aus Joh. 17. v. 37–39. eine Vorbereitung gehalten, und gezeiget, die grosse Begierde des Herrn Jesu allen und jeden den H. Geist mit allen seinen Gaben, nicht nur tropfenweise sondern Stromweise zu geben. Gott lasse es zum Segen gereichen.

den 19ten Mai. Gelobet sey unser treuer Heiland, daß er uns unter der vielen und mancherley Arbeit in diesem Pfingstfest, welches Jahr wir mit Hitze und Eigen, bey der so grossen Hitze dieser Zeit, kräftigst unterstützet hat, und sein Wort nicht ungesegnet seyn lassen. Aus der Land-Gemeine, und sonderlich aus dem Cuba-gonamischen Kreise, waren über hundert Personen zum Fest-Feyer anhero gekommen. Von diesen gingen sieben und vierzig zum heil. Abendmahl. Unter diesen war ein Christliches Ehe-Weib, Skinna-Nallai genannt, welche ehemals zwey Jahre lang von ihrem heidnischen Manne alle Ungemach wegen der Christ. Religion geduldig erlitten; da es ihr aber endlich zu schwer gefallen, ist sie von ihm zu ihrer Mutter gelaufen. Der heidnische Mann hat darauf den Eathyhaten Skinnappen gebeten, seine Weib zu überreden, daß sie wieder zu ihm kommen möchte, und versprochen, ihr künftig in ihrem Gottes-Dienst nicht hinderlich zu seyn. Der Eathyhat brachte sie also wieder zusammen. Nach zwey Monaten aber merkte der Eathyhat, daß der gottlose Mann das arme Weib gantz ungestümmet und abgemüdet gemacht hatte, so, daß sie nie zum Gebet kam, und sich immer mit kahlen Entschuldigungen lob machte. Auch vor dem Pfingstfest aber ist sie an einem Ort auf einer Hochzeit. Da nun eben unsere Christen desselbst sich aufmachten, zum Fest anhero zu gehen, findet sie bey sich einen Trieb mit anhero zu gehen. Sie erkannte ihr schwer Vergehen mit vielen Thränen, und that öffentl. Abbitte, und bat inständigst ihr zu erlauben, zu ihrer Mutter zu gehen. Man gab ihr, und noch andern Weibern, so in gleichen Umständen sind, einige Ermahnung und Unterricht, wie sie sich in solchen Fällen verhalten sollen. Die Schul-Kinder aus Karasalam, deren zwölf allhier waren, bestunden in dem Examine sehr wohl, und hatten nicht nur das, so ihr Schulmeister von ihnen unterrichtet, als welcher wegen einer ihm zugestossenen Krankheit nicht mit zum Fest kommen können, wohl gelernet, sondern auch noch die Mehrere. Der Herr lasse seine Erkenntniß wachsen, und auch die Pfingst-Feyer überflüssig gesegnet seyn!

Pfingstfest-Feyer.

den 20ten Mai. Der Unter-Eathyhat Skinnappen, welcher mit unsern Christen seinen Bruder

Brief aus Cuba, begrüntzt Lerche.

*